

Die Zypern-Empfehlungen zum inklusionsorientierten Assessment

Mehr als 150 Teilnehmer aus 29 Ländern kamen zu der Konferenz *Assessment in Inclusive Settings*¹ (Assessment in inklusiven Schulen) zusammen, die das zypriotische Ministerium für Bildung und Kultur und die European Agency for Development in Special Needs Education (Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung – kurz: Agency) gemeinsam am 23. und 24. Oktober 2008 in Limassol (Zypern) organisierten. Die Konferenz bildete den Abschluss einer dreijährigen Projektarbeit, bei der die Untersuchung von Assessmentstrategien und entsprechender Praxis zur Förderung der Inklusion in Regelschulen im Mittelpunkt standen.

Dieses Papier präsentiert das Ergebnis der Debatten und gemeinsamen Schlussfolgerungen dieser Konferenz. Es enthält die Empfehlungen zur Entwicklung von inklusionsfördernden Assessment-Verfahren, welche sich an bildungspolitische Entscheidungsträger und Fachleute aus der Praxis richten.

Sämtliche Aussagen dieses Papiers entsprechen den wichtigsten internationalen Erklärungen zu den Themen Behinderung und sonderpädagogische Förderung, wie beispielsweise die Salamanca-Erklärung (1994) und die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (2006).

Die Ländervertreter erklären, dass in allen Ländern ...

... Assessment-Prozesse, -Verfahren, -Methoden und -Instrumente einen entscheidenden Faktor bei der Unterstützung des Lernprozesses aller Schülerinnen und Schüler, einschließlich derer mit sonderpädagogischem Förderbedarf, darstellen;

... Assessment dazu beitragen kann, die Inklusion zu fördern oder auch zu behindern. Die Entwicklung von Assessment-Verfahren und von inklusiver Praxis stehen in engem Zusammenhang miteinander;

... Die Rolle der Diagnostik innerhalb der Assessment-Verfahren sowie der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (SPF) (die oft von Personen außerhalb der Regelschule vorgenommen wird) und der Ressourcenzuweisung anzuerkennen ist. Der Schwerpunkt sollte jedoch hin zu einem kontinuierlichen Assessment Prozess durch Lehrkräfte und andere Fachleute verlagert werden. Auf diese Weise, können unmittelbare Anhaltspunkte und Informationen für Unterricht und Lernen gegeben werden;

... Systeme für das kontinuierliche, prozessorientierte Assessment entwickelt werden müssen, die in der Regelschule funktionieren: den Schulen und Klassenlehrkräften müssen Instrumente an die Hand gegeben werden, mit denen sie die Lernprozesse aller Schülerinnen und Schüler, einschließlich derer mit SPF einschätzen und darüber hinaus die Erstfeststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs leisten können.

Die Ländervertreter verständigen sich ...

... auf das Konzept des *inklusionsorientierten* Assessments. Dabei handelt es sich um einen Assessment-Ansatz in allen Schulen und Klassen, bei dem Strategie und Praxis darauf ausgerichtet sind, soweit wie möglich das Lernen aller Schülerinnen und Schüler zu fördern;

... Darauf, dass das Ziel des inklusionsorientierten Assessments letztlich darin besteht, dass alle Assessmentstrategien und -verfahren die erfolgreiche – körperliche, soziale und schulische – Inklusion und Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler, die von Ausgrenzung bedroht sind, und insbesondere der Schüler mit SPF, unterstützen und fördern;

... Darauf, dass dem inklusionsorientierten Assessment folgende Prinzipien zugrunde liegen:

¹ Der englische Begriff Assessment umfasst alle Formen von Beurteilungs-, Bewertungs- und Diagnoseverfahren. Im folgenden Text wird der englische Begriff genutzt. Im Kontext der Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs wird Assessment in der deutschen Terminologie im Sinne der Bezeichnungen Förderdiagnostik oder pädagogische Diagnostik verwendet.

- Alle Assessmentverfahren sollten darauf ausgerichtet sein, Input für den Lernprozess zu liefern und diesen zu fördern.
- Die Schülerinnen und Schüler sollten berechtigt sein, die Assessmentverfahren, denen sie unterzogen werden, mitzugestalten.
- Alle Schülerinnen und Schüler sollten das Recht haben, Assessmentverfahren zu erfahren, die verlässlich und aussagekräftig sind und den speziellen Bedürfnissen einzelner Schüler angepasst werden können.
- Alle Assessmentverfahren sollten nach den Prinzipien des universellen Design aufgebaut sein, damit alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, ihre Lernergebnisse, Kompetenzen und Kenntnisse unter Beweis zu stellen.
- Die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit SPF sollten in allen allgemeinen und SPF-spezifischen Assessmentstrategien einbezogen und berücksichtigt werden.
- Alle Assessment-Verfahren sollten einander ergänzen und wechselseitig Input liefern.
- Alle Assessment-Verfahren sollten das Ziel verfolgen, die Vielfalt umfassend zu berücksichtigen und zu „kultivieren“, indem sie die individuellen Lernfortschritte und Leistungen aller Kinder und Jugendlichen ermitteln und wertschätzen.
- Alle Assessment-Verfahren sollten konsequent und koordiniert auf das Ziel der Unterstützung von Lernen und Lehren ausgerichtet sein.
- Das inklusionsorientierte Assessment hat ausdrücklich die Vermeidung einer getrennten Beschulung und den Verbleib im normalen Umfeld zum Ziel. Soweit wie möglich sollen – Formen der Etikettierung vermieden und eine Lern- und Unterrichtspraxis in den Mittelpunkt gestellt werden

... Darauf, dass inklusionsorientiertes Assessment sich auf den Unterricht und das Lernen aller Schülerinnen und Schüler förderlich auswirkt.

... Darauf, dass Assessment *für* das Lernen – bei dem Schülerinnen und Schüler über ihren eigenen Lernprozess nachdenken und zusammen mit ihren Lehrkräften in eine interaktive Feedbackschleife eintreten, um gemeinsam die nächsten Lernschritte planen zu können – ein Konzept ist, das das inklusionsorientierte Assessment unterstützt.

Die Ländervertreter empfehlen, dass ...

... Alle Schülerinnen und Schüler an ihrem eigenen Assessment und an der Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung ihrer eigenen Lernziele und Lehrpläne (individueller Förderplan oder Ähnliches) beteiligt sind und diese beeinflussen können;

... Die Eltern in alle Assessment-Verfahren, die ihr Kind betreffen, einbezogen werden und die Möglichkeit haben, diese zu beeinflussen;

... Die Lehrkräfte Assessment *für* das Lernen als Methode einsetzen, um die Lernmöglichkeiten aller Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Dazu gehört die Ausarbeitung von Zielvorgaben für und mit den Schülern (wirksame Unterrichtsstrategien für einen bestimmten Schüler) sowie für sich selbst. Die Lehrkräfte sollten außerdem den Schülerinnen und Schülern ein Feedback zu ihrem Lernen geben, das ihren Bedürfnissen entspricht und ihren Lernprozess unterstützt;

... Die Schulen einen Assessment-Plan umsetzen, der Zweck und Verwendung, Rollen und Zuständigkeiten für das Assessment beschreibt und außerdem eine klare Aussage enthält, wie das Assessment zur Unterstützung der unterschiedlichen Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler genutzt wird;

... Multidisziplinäre Assessment-Teams – unabhängig von ihrer Zusammensetzung – sich für die Förderung der Inklusion und der Unterrichts- und Lernprozesse aller Schülerinnen und Schüler einsetzen;

... Assessmentstrategien und -Verfahren eine erfolgreiche Inklusion und Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unterstützen und fördern, die von Ausgrenzung bedroht sind, vor allem derjenigen mit SPF;

... Rechtsvorschriften zum Assessment die wirksame und kontinuierliche Umsetzung eines inklusionsorientierten Assessments fördern sollten.

Limassol (Zypern), Oktober 2008